

»Fotoschätze aus dem Stadtarchiv«

Sonderausstellung des Stadtarchiv Nürnberg

vom 6. Juli bis zum 18. Oktober 1998
in der Halle des Pellerhauses am Egidienberg

Diese Ausstellung ist eine erste Auswahl aus den im »Bild-, Film- und Tonarchiv« vorhandenen historischen Fotobeständen. Die auch an Sonntagen geöffnete Bilderschau ist wohl die erste, in jedem Fall aber die bisher größte und am reichhaltigsten ausgestattete Ausstellung mit historischen Nürnberger Fotografien. Mit 278 Bildern auf knapp 100 Tafeln bestückt, will sie auf die vielfach noch unbekanntten Schätze im historischen Bildarchiv der Stadt aufmerksam machen und einen Einblick und Überblick geben, welche Fotografien, welche Themen und Zeitabschnitte in den einzelnen Sammlungen und Beständen des Bildarchivs zu finden sind.

Mit der Eingliederung der ehemaligen Bildstelle des Hochbauamtes in das Stadtarchiv im Jahr 1993 und die dadurch möglich gewordene Zusammenführung der verschiedenen Bestände ist mit heute rund 750 000 Fotografien eines der größten historischen Fotoarchive in Bayern entstanden. Damit und verstärkt durch wichtige Neuerwerbungen, aber vor allem auch durch das in den letzten Jahren stark gestiegene Interesse in der historischen Forschung an der Fotografie, haben die Sammlungen des »Bild-, Film- und Tonarchivs« als die für die Stadtgeschichte seit der Industrialisierung wichtigste visuel-

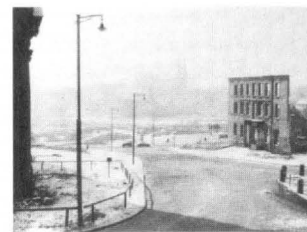
le Quellengruppe deutlich an Wertigkeit gewonnen.

Dabei reicht die in den Sammlungen enthaltene, fotografisch vermittelte visuelle Überlieferung von Gebäuden, Straßen und Stadtbild durchaus noch weiter zurück: Viele der Aufnahmen vor allem aus dem letzten Jahrhundert zeigen noch retrospektiv den seit Jahrhunderten bis zum Beginn der fotografischen Dokumentation oftmals kaum veränderten baulichen Zustand. Nach der Zerstörung der historischen Altstadt im letzten Krieg bilden die Fotosammlungen heute die wichtigste Grundlage für die bildliche Erinnerung an die untergegangene historische Stadt. Ihre Bedeutung wird in den kommenden Jahrzehnten mit dem Wegsterben der Kriegsgeneration noch zunehmen. Künftige Nürnberger werden ihr Bild und ihr Bewußtsein von der alten Stadt wohl fast ausschließlich aus den historischen Fotografien sich aneignen können. Schon aus diesem Grunde bedürfen diese Fotoschätze des besonderen Schutzes und der außerordentlichen Pflege.

Vorgestellt werden in der Ausstellung die wichtigsten Bestände beginnend mit den aus den Bedürfnissen der Denkmalspflege um die Jahrhundertwende entstandenen Aufnahmen der Bauverwaltung, die natürlich vor allem das In-

teresse an den Baulichkeiten der Altstadt auch mit vielen Detailaufnahmen beispielsweise von Türen und Portalen wieder spiegeln. In den ersten Jahrzehnten nach 1900 entstanden aber auch lebendige Aufnahmeserien, die wichtige Örtlichkeiten und Ensembles der Stadt zu charakterisieren und zu dokumentieren versuchen. Als schöne Beispiele dafür wurden Aufnahmen des Geschehens auf dem Hauptmarkt oder die reizvolle, 1916 während des ersten Weltkrieges gefertigte Bilderreihe von der alten Handwerkervorstadt Wöhrd ausgewählt. Der Charme der alten Fotografien erhält einen zusätzlichen Reiz durch die immer wieder sich ins Bild drängenden Kindercharen.

Die seit der Jahrhundertwende wachsenden Bildbestände des städtischen Denkmalsarchivs wurden schon frühzeitig ergänzt durch Ankauf oder Schenkungen von Aufnahmen oder ganzen Sammlungen anderer Fotografen wie von Friedrich Traugott Schulz oder Dr. August Nagel. Im Vordergrund stand auch hier das Interesse an kunsthistorischen und architektonischen Motiven. Zu den besten Fotografien des historischen Stadtbildes gehört die zwischen 1934 und 1936 zum 50jährigen Bestehen der renommierten Staatlichen Bildstelle Berlin entstandene Auf-



Titelbild und oben:
Foto m. Bleistiftbezeichnung
Egidienplatz
Blick vom Egidienberg zur Lorenzkirche, Fotograf unbekannt, ca. 1951

nahmeserie von der Stadt. In rund 1600 Bildern wurde ein letztes Mal fast vollständig das Bild der wenige Jahre später in Schutt und Asche gesunkenen alten Stadt dokumentiert. Eine vollständige Serie der Abzüge verblieb in Nürnberg. Nachdem gegen Kriegsende die Negative noch im Format 24x30 in Berlin verlorengegangen sind, bilden die in Nürnberg erhaltenen »Prints« einen einzigartigen Besitz, der als der Höhepunkt der fotografischen Dokumentation Nürnbergs in diesem Jahrhundert bezeichnet werden kann.

Den nach der Anzahl der vorgestellten Fotografien größten Raum in der Ausstellung nehmen die wunderschönen alten Originalabzüge von Ferdinand Schmidt ein, dem wohl wichtigsten Nürnberger Fotografen im 19. Jahrhundert, dessen Bilder auch ästhetisch erfreuen. Ferdinand Schmidt hat zwischen 1860 und 1909 auf seinen Platten nicht nur das in den Jahrzehnten vor 1900 teilweise schon im Verschwinden begriffene »alte« Nürnberg festgehalten, sondern zeigte ebenso großes Interesse an den neuen urbanen Entwicklungen. Gewissermaßen schon als Vorge-

schmack auf eine im nächsten Jahr und zum Stadtjubiläum geplante große Ferdinand Schmidt-Retrospektive des Stadtarchivs unter dem Titel »Nürnberg vor 100 Jahren« (aller Wahrscheinlichkeit nach im Germanischen Nationalmuseum) zeigt die Ausstellung eine Auswahl von 71 Originalabzügen von der Hand des Meisters überwiegend aus den ersten Jahrzehnten seiner Arbeit. Das Stadtarchiv Nürnberg präsentiert damit gleichzeitig einen kleinen Teil von einer die Ferdinand Schmidt-Bilder ergänzenden hochwertigen Privatsammlung (Stier-Stör), die derzeit eingearbeitet wird. Das Bildarchiv besitzt mehr als 2.000 Aufnahmen von Ferdinand Schmidt.

Aber auch andere wichtige Neuerwerbungen der letzten Jahre werden erstmals in einer Auswahl präsentiert wie die Nürnberg-Bilder von Ferdinand Vitzethum, dem bekannten und oft prämierten Fürther Amateur, der vor allem in seinen Aufnahmen der ersten Nachkriegsjahre dem Überlebenswillen der Nürnberger ein Denkmal setzte. 1995 konnte das Stadtarchiv aus dem Nachlaß der in den dreißiger Jahren in Nürnberg arbeitenden und 1976 gestorbenen Fotografenmeisterin Lala Aufsberg rund 1.200 Originalabzüge der Nürnberger Bilder erwerben. Berühmt geworden für ihre hochwertigen kunsthistorischen Altstadttaufnahmen, sind in der Ausstellung aber vor allem ihre frühen, sehr reizvollen Bilder zu entdecken, die tatsächlich so etwas wie eine spezifische Nürnberg-Stimmung der Vorkriegszeit visualisieren.

Der weitaus überwiegende Teil der Bestände und Sammlungen besteht aus Fotografien mit topografischen und baulichen Motiven. Mit der systematischen Sammlung von neben der Baugeschichte wichtigen Ereignissen wurde erst spät begonnen. Die Ausstellung zeigt auch hier Beispiele aus den wichtigsten Beständen, die wie die neue Sammlung »Nürnberg im Dritten Reich« in den letzten Jahren besonders ergänzt wurden. Wichtigster Neuerwerb waren dabei ganz sicherlich die Fotos von Ray D'Addario, dem Fotografen der US-Armee, von den Nürnberger Prozessen, aber auch von der Ruinenstadt, die dank der großzügigen Finanzunterstützung durch die Kulturstiftung der Nürnberger Stadtparkasse im Dezember 1995 mit allen Rechten für das Stadtarchiv erworben werden konnten. Auch hiervon ist eine kleine Auswahl in der Ausstellung zu sehen.

Von großem Reiz (und eine kleine sensationelle Wiederentdeckung in den Archivschränken während der Ausstellungsvorbereitung) sind die Bilder des Nürnberger Fotografen Kurt Triest, der als jüdischer Deutscher seine Heimatstadt 1935 verlassen mußte und nach Palästina emigrierte. Gezeigt wird eine Bilderserie vom Auftritt der Nürnberger Artistengruppe Schäfer in Schweinau, Aufnahmen, die Triest als eines der ganz großen fotografischen Talente seiner Zeit ausweisen.

Das Stadtarchiv will für seine Bilder und deren Schönheit werben. Ganz bewußt werden die Fotografien im Rahmen und unter Passepartout präsen-

tiert als »historische Schätze«, deren jeder einzelne etwas von der Geschichte der Stadt erzählt. Aber jedes Bild besitzt selbst, über den abgebildeten Gegenstand hinaus seine eigene Geschichte, die seines Grafen und seiner Sichtweise, die des Aufnahmezeitpunkts- und die seiner Verwendung und Benutzung.

Die Ausstellung will auch informieren über die Gefahr, daß auch diese Bilder verlorengehen. Nach der Vernichtung und Veränderung der historischen Stadt drohen auch die erhaltenen Bilder von ihr zu verschwinden. Denn auch die Haltbarkeit von Fotografien ist nur begrenzt, bei Farbbildern ungleich kürzer als bei gut ausgearbeiteten Schwarzweißaufnahmen. Die Lebensdauer von Fotos verschlechtert sich bei nicht idealen Lagerbedingungen durch die zunehmende Umweltverschmutzung drastisch und ein nicht geringer Teil der historischen Bildbestände ist schon heute deutlich geschädigt. Zu den bereits be-



Foto Nr. KS-45/V
Oberer Bergauer Platz mit dem Wirtshaus »Zum Stadtknechtskeller«, Sammlung Ferdinand Schmidt, um 1890

gegebenen und wichtigsten Zukunftsaufgaben des »Bild-, Film- und Tonarchivs« gehören daher auch die sehr kostspieligen Konservierungs- und Restaurierungsaufgaben, für die allerdings kaum Geld vorhanden ist. Auf diese Notwendigkeiten aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu bitten in der Öffentlichkeit, der ja diese Aufnahmen gehören, ist das eigentliche Anliegen der Ausstellung.

Helmut Beer

Die Ausstellung in der Halle des Pellerhauses ist geöffnet Montag bis Mittwoch 8–18 Uhr, Donnerstag 8–19 Uhr, Freitag 8–16 Uhr. Wegen des erwarteten großen Interesses wird die Ausstellung zusätzlich auch an den Sonntagen von 10–17 Uhr geöffnet.

Zur Ausstellung ist auch ein 224 Seiten und 234 Abbildungen umfassender Katalog erschienen.



Foto Nr. C-6082/1
Das Toplerhaus in der Söldnergasse 17, aufgenommen von der Staatlichen Bildstelle Berlin, 1934 oder 1935